



ELDORADO

0000 KINOKULTUR
IN DER SCHULE

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

KINOKULTUR IN DER SCHULE
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn
Tel. 032 623 57 07 | 077 410 32 94
info@kinokultur.ch | www.kinokultur.ch

DAS DOSSIER WURDE ERARBEITET VON KINOKULTUR IN DER SCHULE

Redaktion: Ruth Köppl, Heinz Urben

UNTERRICHTSMATERIAL zu vielen

weiteren Filmen kann auf der Webseite www.kinokultur.ch unter «Die Filme» kostenlos heruntergeladen werden.

INFORMATIONEN ZUM GANZEN ANGEBOT

finden Sie unter www.kinokultur.ch

ANMELDUNG für Kinobesuche von Schul- klassen und Filmgespräche:

KINOKULTUR IN DER SCHULE
Tel. 032 623 57 07, info@kinokultur.ch

KINOKULTUR IN DER SCHULE wird finan- ziell unterstützt von:

Bundesamt für Kultur, ProCinema, Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision, Ernst Göhner Stiftung, Egon-und Ingrid-Hug-Stiftung, Swisslos, Kanton Aargau, Kanton Zürich, Kanton Basel-Stadt, Kanton Thurgau, Kanton Appenzell AR, Kanton St. Gallen, Kanton Solothurn, Kanton Schaffhausen, Kanton Zug, Kanton Graubünden

PARTNERINSTITUTIONEN

Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich (Filmbildung), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Evaluation), Kinomagie Aargau, «Kultur macht Schule» (ein Programm der Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau), Schule & Kultur Kanton Zürich, Solothurner Filmtage

Regie Markus Imhoof
Buch Markus Imhoof
Kamera Peter Indergand (S.C.S.)
Montage Beatrice Babin (BFS)
Ton Dieter Meyer, Jürg Lempen, Hugo Poletti
Musik Peter Scherer
Original Version Deutsch
Gattung Dokumentarfilm, Farbe, 92 Min.
Produktion Thelma Film AG, SRG, zero one film GmbH, Bayerischer Rundfunk
Produzenten Pierre-Alain Meier, Thomas Kufus, Markus Imhoof
Distribution FRENETIC FILMS AG
Lagerstrasse 102, 8004 Zürich,
044 488 44 00 www.frenetic.ch

Markus Imhoof wurde 1941 in Winterthur geboren. In Zürich studierte er Germanistik, Kunstgeschichte und Geschichte. Nach einer Assistenz bei Leopold Lindtberg am Zürcher Schauspielhaus besuchte er die



Filmschule an der Schule für Gestaltung Zürich. Markus Imhoof war Gastdozent an der Deutschen Film- und Fernsehakademie, Berlin und an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich. Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin, der Europäischen und der Deutschen Filmakademie sowie der Academy of Motion Picture Arts and Sciences in Los Angeles. Neben seiner Filmarbeit ist Imhoof auch für seine Opern- und Schauspielinszenierungen in Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz bekannt.

Filmografie (Auswahl):

2018 Eldorado (Dokumentarfilm) / 2012 More than Honey (Dokumentarfilm) / 1996 Flammen im Paradies (Spielfilm) / 1991 Les petit illusions (Spielfilm) / 1990 Der Berg (Spielfilm) / 1986 Die Reise (Spielfilm) / 1980 Das bootist Spielfilm) / 1974 Fluchtgefahr (Spielfilm)

Nach MORE THAN HONEY erzählt der Schweizer Regisseur Markus Imhoof erneut eine sehr persönliche Geschichte, um ein globales Phänomen – das Schicksal von Tausenden von Menschen auf ihrer Flucht nach Europa – erfahrbar zu machen. Seine Fragen nach Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung in der heutigen Welt führen ihn zurück in seine Kindheit und zu seiner tiefen Verbundenheit mit dem italienischen Flüchtlingskind Giovanna. Er hat Giovanna nie vergessen, hat ihre Spuren verfolgt und in ihrem Land gelebt. 70 Jahre später kommen wieder fremde Menschen zu uns. Nun geht er an Bord eines Schiffes der italienischen Küstenwache, der Operation «Mare Nostrum», in deren Verlauf mehr als 100'000 Menschen aus dem Mittelmeer gezogen werden. Mit den Augen des Kindes, das er damals war, spürt er den Fragen nach, die ihn seit jeher umtreiben.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Das Unterrichtsmaterial ist ein **Fundus zur Auswahl**.

Mit den **Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films** kann der Kinobesuch thematisch vorbereitet werden.

Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch beinhalten Beobachtungsaufträge, zu denen die Schülerinnen und Schüler während oder unmittelbar nach dem Besuch Notizen machen.

Für eine kürzere Auseinandersetzung im Unterricht können die **Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films** oder eine Auswahl davon besprochen werden.

Das Kapitel **Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films** bietet Möglichkeiten zur Vertiefung.

Die Materialien sind **fächerübergreifend** sowie **handlungs- und situationsorientiert** konzipiert.

Sie eignen sich für die **Sekundarstufe 1 und 2**

INHALTSÜBERSICHT

Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films	3
Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch	6
Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films	7
Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films	
Thema Migration – Unsere Wurzeln	16
Thema Flüchtlingspolitik in der Schweiz	17
Thema Streitgespräch Flüchtlingspolitik	18
Thema Dokumentarfilm	19
Themenkatalog für Diskussionen Rechercieraufträge und Umfragen zum Thema Migration und Asyl	21



AUFGABEN UND FRAGEN ZUR VORBEREITUNG DES FILMS

1) Schaut euch das Filmplakat auf Seite 5 an.

- Beschreibt genau, was darauf zu sehen ist?
- Welche Assoziationen und Gefühle löst das Plakat bei euch aus.
- Vermutet: Um was geht es bei in diesem Film und um welche Gattung (Spiel oder Dokumentarfilm) könnte es sich handeln? Begründet eure Vermutungen.

ELDORADO ist der Filmtitel

Das Wort stammt aus dem Spanischen und heisst wortwörtlich übersetzt «Der Goldene».

Nach Duden hat es die Bedeutung eines Gebietes, das jemandem ideale Voraussetzungen oder ausreichende Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Es kann ein Wunschland, ein Paradies oder eben ein goldenes Land sein.

- Passt dieser Titel zur Aussage des Filmplakates?
- Gibt er weitere Hinweise um worum es bei diesem Film gehen könnte?



2) Schaut euch den Trailer zum Film an.

Ihr findet den Trailer auf der Webseite www.kinokultur.ch unter «Die Filme» – Eldorado

- Hat er eure Vermutungen bezüglich Form und Inhalt des Films bestätigt oder habt ihr etwas ganz anderes erwartet?

3) Diskutiert:

- Haben euch die beiden klassischen Werbemittel, Filmplakat und Trailer, neugierig auf den Film gemacht? Warum? Warum allenfalls nicht?

Als drittes klassisches Werbemittel wird für die Ankündigung eines Films der Inhalt in einer sogenannten Synopsis ganz kurz zusammengefasst.

4) Lest die Synopsis zu «Eldorado»

Nach DAS BOOT IST VOLL und MORE THAN HONEY erzählt der Schweizer Regisseur Markus Imhoof erneut eine sehr persönliche Geschichte, um ein globales Phänomen – das Schicksal von Tausenden von Menschen auf ihrer Flucht nach Europa – erfahrbar zu machen. Seine Fragen nach Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung in der heutigen Welt führen ihn zurück in seine Kindheit und zu seiner tiefen Verbundenheit mit dem italienischen Flüchtlingskind Giovanna. Er hat Giovanna nie vergessen, hat ihre Spuren verfolgt und in ihrem Land gelebt.

70 Jahre später kommen wieder fremde Menschen zu uns. Nun geht er an Bord eines Schiffes der italienischen Küstenwache, der Operation «Mare Nostrum», in deren Verlauf mehr als 100'000 Menschen aus dem Mittelmeer gezogen werden. Mit den Augen des Kindes, das er damals war, spürt er den Fragen nach, die ihn seit jeher umtreiben.

- Welche ergänzenden Informationen gibt euch die Synopsis zu Plakat und Trailer?

Wenn du dich neben den klassischen Werbemitteln, wie Plakat, Trailer und Synopsis vorgängig noch vertiefter zu Inhalt und Form eines Kinofilms informieren möchtest, kannst du beim jeweiligen Filmverleih das Presseheft oder auch Pressekit genannt, kostenlos herunterladen.

Dort findest du viele Informationen zum Inhalt, zur Gestaltung, zum Regisseur und zu weiteren Personen im Film und meist auch eine Reihe Filmbilder.

Den Presseheft zu «Eldorado» findest du unter www.kinokultur.ch unter «Die Filme» – Eldorado

Folgende Aussage von Markus Imhoof, dem Regisseur des Films steht im Presseheft:

Im Kern geht es um den Konflikt zwischen «ich» und «uns», um den Kontrast oder das Zusammenspiel der vielen Einzelnen zu einem Ganzen. Wie in einem Orchester, wo nicht die Trompete die Musik dominiert, sondern auch die Bratsche und die Flöte zu hören ist. Es geht um eine Hoffnung auf ein Gleichgewicht, auf ein Zusammenleben zwischen Nord und Süd als Organismus, der sich nicht mehr permanent ausnutzt und damit selbst zerstört. Auch alle andern sagen zu sich selber «Ich».

Das kann zu Krieg führen oder der Anfang einer Liebesgeschichte sein.

An der Tür einer Schneiderei, die von Flüchtlingsfrauen betrieben wird, hängt ein Spruch aus Alice im Wunderland: «Ich kann einfach nicht an das Unmögliche glauben», sagte Alice. Da antwortet die Rote Königin: «Du gibst Dir nicht genug Mühe! In Deinem Alter habe ich das jeden Tag eine halbe Stunde geübt und manchmal konnte ich an sechs unmögliche Dinge glauben, schon vor dem Frühstück.»

5) Diskutiert die Aussagen von Markus Imhoof in der Gruppe.

- Seit ihr mit seiner Aussage zum Konflikt zwischen «ich» und «uns» einverstanden?
- Was meint er genau mit dem Satz «Das kann zu Krieg führen oder der Anfang einer Liebesgeschichte sein.» Könnt ihr dazu Beispiele geben?
- Kannst du, wie die Rote Königin in Alice im Wunderland, an das Unmögliche glauben und warum sollte man das üben?

6) Tragt eure Meinungen im Plenum zusammen

NACH DAS BOOT IST VOLL UND MORE THAN HONEY

ELDORADO

EIN FILM VON MARKUS IMHOOF



68^{te} Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Out of Competition



REGIE UND REGIE MARKUS IMHOOF • KAMERA PETER INDERGAND SCS • SCHNITT BEATRICE BABIN RFS • ZUSÄTZLICHER SCHNITT THOMAS BACHMANN • TON DJETER MEYER
JÜRGEN LEMPEN • HUGO POLETTI • SOUNDESIGN UND TONSCHNITT SEBASTIAN TESCH • TONMISCHUNG ANSGAR FRERICH • MUSIK PETER SCHERER • SPRECHER CATARINA
GENTA • ROBERT HUNGER-BÜHLER • VFX LUGUNDRUG • HERSTELLUNGSLEITUNG TASSILO ASCHAUER • PRODUZENTEN PIERRE-ALAIN MEIER • THOMAS KUFUS
MARKUS IMHOOF • REDAKTION URS AUGSTBURGER (SPF) • SVEN WÄLTJ (SFG SSR) • NATIONALE KOORDINATION CARLOS GERSTENHAUER (BR) • MATTHIAS LEYBRAND (BR)
EINE KOPRODUKTION VON THELMA FILM • ZERO ONE FILM • ÖRMENIS FILM

thelma | zerace | Örmenis | VOLKSWAGEN | ARBEITSGEMEINSCHAFT | FFF Bayern | 24 FILM | FRENETIC

f /EldoradoMarkusImhoof

FRENETIC

AUFGABEN UND FRAGEN ZUR NACHBEREITUNG DES FILMS

Diese Aufgabe ist der anspruchsvoll.
Die Anzahl der Bilder kann auch auf die Hälfte reduziert werden (siehe richtige Reihenfolge der Szenenbilder auf Seite 12 und 13)

1) Gruppenarbeit Szenenbilder ordnen

- Auf den folgenden vier Seiten findest du 40 bunt durcheinandergewürfelt Szenenbilder aus dem Film. Versucht sie in der Gruppe, anhand eurer Notizen zum Kinobesuch, chronologisch nach dem Filmablauf zu ordnen.
- Vergleicht eure Ordnung der Filmbilder mit den anderen Gruppen und diskutiert allfällige Abweichungen.
- Kontrolliert eure Anordnung mit der Reihenfolge auf Seite 12 und 13.

2) Klebt mit einer Partnerin, einem Partner die Szenenbilder in der richtigen Reihenfolge nach folgendem Muster auf A4 Blätter:



Sachebene

Beschreibt in Stichworten wo wir uns befinden und ganz kurz was in dieser Szenen passiert.

Gefühlsebene

Skizziert kurz welche Gefühle diese Szene allenfalls bei euch auslöst.

3) Besprecht im Plenum:

- Gibt es Filmszenen, die euch besonders berührt haben?
- Was genau hat diese Betroffenheit ausgelöst?
- Mit welchen filmischen oder dramaturgischen Mitteln hat Markus Imhoof das erreicht?

4) Filmkritik:

- Diskutiert vorerst in Partnerarbeit und begründet eure Meinung:

- Wie hat euch der Film gefallen?
- Fandet ihr den Aufbau verständlich und auch spannend?
- Was ist euch bei der Gestaltung (Kamera, Kamerabewegungen und -perspektiven, Musik, Farbe etc.) aufgefallen?
- Was hat euch ganz besonders beeindruckt?
- Was hat euch am Film nicht gefallen?

- Schreibe eine Filmkritik, die folgendes beinhaltet:

- Kurze Zusammenfassung des Filminhalts. Welche Themen werden behandelt?
- Ist der Handlungsaufbau logisch und spannend oder eher verwirrend?
- Welche filmischen Gestaltungselemente (Kamera, Perspektiven, Musik, Ton, Farbe etc.) sind besonders nennenswert?
- Dein persönlicher Kommentar zum Film
- Empfehlung: Warum muss man den Film unbedingt gesehen haben, warum eher nicht?

5) Lest euch eure Filmkritiken gegenseitig vor.

- Gebt einander eine kritische Rückmeldung.
- Überarbeitet auf Grund der Rückmeldung euren Text wenn nötig.













6) Lest folgenden Text, den Markus Imhoof im Presseheft zu seinem Film geschrieben hat.

* 1980 wurde **DAS BOOT IST VOLL** von Markus Imhoof an der Berlinale mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet und schaffte es in die Endauswahl für den Oscar als bester fremdsprachiger Film.

Filminhalt: Sechs Personen ist 1942 während des Zweiten Weltkriegs die Flucht in die neutrale Schweiz gelungen, doch diese beschliesst im August eine Verschärfung ihrer Aufnahmebedingungen. Die sechs versuchen, auch mit etwas Komplizenschaft einiger Dörfler, durch Kleider-, Rollen- und Papiertausch die Bedingungen zu erfüllen. Doch der Dorfpolizist durchschaut das Verstellspiel, fühlt sich hintergangen und ordnet das offizielle Verfahren an. Die auf Grund rassistischer Motive Verfolgten müssen gehen, die politisch Verfolgten dürfen bleiben.

Heute gilt der Grundsatz: «Flüchtlinge nur aus sozialer Not gelten nicht als Flüchtlinge», weil es davon am meisten gibt. Das Boot ist wieder voll *. Ich hatte vor 35 Jahren nicht damit gerechnet, dass der Titel meines Films noch einmal so konkret und drängend wird, dass man darüber nochmals einen Film drehen muss.

Nach meinem letzten Dokumentarfilm MORE THAN HONEY begann ich an zwei neuen Filmprojekten zu arbeiten: einem über Migration, einem über Geld. Während meiner Recherchen merkte ich bald, wie eng beide Themen miteinander verbunden sind und dass das Thema Migration nicht ohne das Thema Geld zu erzählen ist. Jeder von uns trägt ein Stück Kongo in seiner Hosentasche: seltene Erden im Handy. 80% von Coltan wird in rückständigen Minen im Kongo gegraben, aber die Gewinne der Rohstoffhändler fließen in die Schweiz. Auch mit den Europäischen Handelsabkommen mit Afrika für den zollfreien Import unserer Agrarprodukte werden die Spielregeln verzerrt: Afrikanische Bauern können gegen unseren subventionierten Erfolg nicht mithalten.

Die Globalisierung hat das Proletariat «exportiert» und kehrt sich um in wirtschaftliche Kolonialisierung: Geld, Reiche und Waren reisen global, aber Arme müssen bleiben wo sie sind. Die über die Welt verteilten wirtschaftlichen Hoch- und Tiefdruckgebiete sind heute Voraussetzung für die möglichst billige Produktion der Warenströme. Nur ein Gefälle kann unser Wasserrad antreiben. Die Asylsuchenden sind eine Folge dieser Dynamik. Unser Glück lockt sie an. Aber sie stören bei der Steigerung von Wohlstand und Wirtschaftswachstum. Darum das Einreiseverbot nach Europa. Die Abwehr überlässt man den Naturkräften des Meeres. Seit dem Jahr 2000 sind 30'000 Menschen auf der Flucht ertrunken: eine Kleinstadt aus Leichen. Menschenleben als Kollateralschaden unseres Wohlstands und unserem «Pursuit of Happiness».

Die Krise ist nicht vorbei, sie fängt erst an, bald kommen auch noch die Klimaflüchtlinge.

7) Diskutiert in der Gruppe folgende Themen anhand seiner Aussagen im Text und auch im Film:

- Flüchtlinge
- Geld und Migration
- «Kongo in der Hosentasche»
- Rohstoffhändler
- Globalisierung
- Kolonialisierung
- Geld, Reiche und Waren
- Warenströme
- Wohlstand und Wirtschaftswachstum
- Menschen als Kollateralschaden
- Klimaflüchtlinge

- Welche Meinung habt ihr zu diesen Begriffen
- Mit welchen Aussagen von Markus Imhoof seid ihr einverstanden?
- Was seht ihr ganz anderes?
- Wie können wir selber konkret handeln, um Ungerechtigkeiten in diesen Themenkreisen zu mildern oder gar zu vermeiden oder sind wir als Einzelne machtlos?

7) Tragt eure Überlegungen in der Klasse zusammen:

- Seid ihr euch bezüglich Aussagen zu den einzelnen Themen weitgehend einig oder gibt es grosse Meinungsunterschiede?
- Gibt es konkrete Handlungsvorschläge, die ihr planen umsetzen wollt und könnt?

HANDLUNGSVORSCHLÄGE

Schreibt zu den Themen Leserbriefe oder redaktionelle Beiträge in regionalen Medien.

Organisiert und leitet eine Podiumsdiskussion zu der ihr Vertreterinnen und Vertreter verschiedener politischer Parteien und/oder Hilfswerke einladet.

Ausstellung zu den Themen «Migration» «Flüchtlinge», «Asyl» und «Heimat».

Umfragen unter Mitschülerinnen, Mitschülern, Eltern etc. Auswertung in regionalen Medien oder eigenem Newsletter publizieren.

Elternabend zum Thema «Migration» und «Fremd sein» organisieren und leiten. Eventuell mit einem vorgängigen Filmbesuch.

Asyl suchende Personen oder Personen, die Asyl bekommen haben zu einer Diskussion einladen.

etc.

AUFGABEN UND FRAGEN ZU THEMATISCHEN ASPEKTEN DES FILMS

THEMA MIGRATION – UNSERE WURZELN

Markus Imhoof sagt zu seinem Film:

«Mein Erlebnis als Kind mit dem Flüchtlingsmädchen Giovanna ist der Kern meines neuen Films ELDORADO. Die persönliche Motivation ist für mich immer die Basis für meine Arbeit als Filmautor und Regisseur.»

Und wie sieht es bei euch aus?

Untersucht Migrationen und deren Gründe in der eigenen Familie und entwickelt Vorstellungen, was euch in Zukunft zu einem Ortswechsel bewegen oder zwingen könnte. Nehmt dabei wahr, dass Veränderungen mit Ortswechsel, aber auch mit Geschichte (Zeit) zu tun haben.

- 1) **Fragt in der Familie nach, wo ihr, eure Eltern und Grosseltern geboren seid. Versucht auch herauszufinden, wo die Gründe für allfällige Ortswechsel lagen.**
- 2) **Markiert auf einer Karte euren eigenen Geburtsort (grün), den eurer Eltern (gelb) und den eurer Grosseltern (rot).**
- 3) **Erzählt euch in der Klasse von euren Familiengeschichten.**
 - Wer kommt vom weitesten her?
 - Wer hatte die meisten Ortswechsel?
 - Gibt es spannende Migrationsgeschichten?
 - Wie viele Nationen gibt es in eurer Klasse?
 - Kennt oder pflegt ihr noch Traditionen aus andern Ländern?
 - Wie ist eurer Verhältnis zu Schweiz?
 - etc.
- 4) **Gestaltet ein Karte mit den Herkunftsorten der Familien eurer Klasse.**
 - Betrachtet gemeinsam das Gesamtbild, fragt allenfalls nach, um das Bild zu präzisieren.
- 5) **Klassengespräch:**
 - Welche Gründe gibt es, dass Menschen ein Land oder einen Ort verlassen?
 - Welches sind die häufigsten Gründe dafür?
 - Tun Menschen dies mehrheitlich freiwillig oder unfreiwillig? Warum?
- 6) **Stellt euch vor, was in 5 Jahren sein könnte.**
 - Überlegt, ob ihr dann noch am gleichen Ort wohnt oder anderswo? Wo am liebsten? Wo nicht? Warum? Was könnten Gründe oder Motive sein, die euch zum Auswandern bewegen könnten?

THEMA FLÜCHTLINGSPOLITIK IN DER SCHWEIZ

Humanitäre Tradition, Asylrecht und Asylverfahren

1) **Recherchiert in Gruppen folgende Themen und fasst die Ergebnisse in einer Präsentation zusammen.**

Informationen dazu findet ihr auf der Website des Bundesamtes für Migration, BFM der Schweizerischen Eidgenossenschaft unter folgenden Suchbegriffen:



Staatssekretariat für Migration SEM

Worauf basiert die humanitäre Tradition der Schweiz?

www.bfm.admin.ch – Suchbegriff «Humanitäre Tradition»

Was beinhaltet das Asylrecht?

www.bfm.admin.ch – Suchbegriff «Asylrecht»

Wie sieht ein Asylverfahren aus?

www.bfm.admin.ch – Suchbegriff «Asylverfahren»

Ihr könnt natürlich mit den Stichworten «Asyl», «Asylrecht», «Asylverfahren», «Humanitäre Tradition» etc. im Internet noch weiter recherchieren und zu euren Themen noch mehr Material beschaffen.



THEMA **STREITGESPRÄCH FLÜCHTLINGSPOLITIK**

1) **Führt nach folgenden Spielregeln ein Streitgespräch zwischen zwei Parteien mit unterschiedlichen Meinungen zum Thema Migration und Flüchtlinge.**

Es werden zwei Gruppen gebildet und eine Spielleiterin oder ein Spielleiter gewählt. Die beteiligten Personen können selbständig ihre Position auswählen, so dass ungefähr zwei gleich grosse Gruppen entstehen. Eine der Gruppen argumentiert für eine Vorlage (Pro) und eine dagegen (Kontra). Es kann vorteilhaft sein, sich in der Debatte in eine Rolle zu versetzen und nicht seine eigene Meinung zu vertreten. Falls man die Wahl dem Zufall überlassen will, kann ein Losentscheid die beteiligten Personen ihrem Standpunkt zuweisen. Die Spielleiterin oder der Spielleiter sollte in der Lage sein, die Debatte neutral zu leiten und allen beteiligten Rednerinnen und Rednern die Chance geben, dass sie ihre Argumente verständlich vorbringen können.

Beispiele Pro

- Jede und jeder hat ein Recht, seinen Wohnort selbst zu bestimmen. Jede und jeder soll die gleichen Voraussetzungen dafür bekommen.
- Alle Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, sind richtige Flüchtlinge und sollen bei uns willkommen sein.
- Wie brauchen die Ausländerinnen und Ausländer, denn sie machen all die Arbeiten, die Schweizerinnen und Schweizer nicht machen wollen.
- Zum Glück gibt es so viele Ausländerinnen und Ausländer bei uns. Sie bringen Farbe in unser eintöniges und langweiliges Land.
- Die Eltern arbeiten, die Kinder gehen zur Schule: Flüchtlinge leben genau gleich wie wir Einheimischen.

Beispiele Kontra

- Mehr Flüchtlinge bedeutet weniger Arbeit für die Schweizer und Schweizerinnen.
- Die so genannten Flüchtlinge schaden uns Einheimischen nur: Sie bekommen viel Geld fürs Nichtstun, wollen sich nicht anpassen und brauchen unsere Sozialgelder.
- Asylsuchende kommen aus ganz anderen Kulturen und wollen sich oft gar nicht integrieren.
- Ausländische Arbeiterinnen und Arbeiter nützen der schweizerischen Wirtschaft nichts, da sie ihr Geld meist in die Heimatländer zurückschicken.
- Asyl suchende Menschen haben gar keine Probleme in ihrer Heimat. Sie kommen zu uns, weil sie hier viel Geld verdienen können.
- Zuerst Hunderttausende von Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern und jetzt noch die Flüchtlinge. Wenn das so weitergeht, gibt es unser Land bald nicht mehr.

THEMA DOKUMENTARFILM

Was ist ein Dokumentarfilm?

Obwohl wir alle zu wissen glauben, was mit Dokumentarfilm gemeint ist, gibt es keine allgemeingültige Definition für den Begriff.

Bei allen Erklärungsversuchen in der Filmtheorie erkennen wir zwei Hauptansätze.

Zum einen wird der Dokumentarfilm als entgegen gesetztes Filmgenre zum fiktionalen Film definiert. Seine Wesensmerkmale sind Wirklichkeit, Authentizität und Wahrheit

1) Versuche mit Hilfe von Wörterbüchern, Duden und/oder im Internet diese Begriffe näher zu erklären:

Wirklichkeit
Authentizität
Wahrheit

2) Diskutiert

- Was ist der Unterschied zwischen Authentizität, Wahrheit und Wirklichkeit?
- In welcher Beziehung stehen diese Begriffe zu ELDORADO? Treffen sie alle auf dem Film zu?
- Welche weiteren Dokumentarfilme kennt ihr und wie unterscheiden sie sich allenfalls von ELDORADO?
- Falls ihr viele verschiedene Dokumentarfilme kennt, versucht sie zu typisieren. Zum Beispiel Filme mit sachlichem oder belehrendem Kommentar, mit persönlichem Kommentar, ganz ohne Kommentar, mit emotionaler Musik, extremen Perspektiven, Kamerabewegungen, provokativen Texten und Interviews etc.

Die Objektivität im Dokumentarfilm

Der Dokumentarfilm ist nicht, wie oft vermeintlich angenommen, die einfache Abbildung der Wirklichkeit, er kann also nicht die reine Objektivität sein. Die Filmemacher gestalten und bearbeiten die vorgefundene Wirklichkeit nach ihren persönlichen Empfindungen.

Auch in ELDORADO mischt Markus Imhoof die Dokumentation des Fluchtweges der Migranten vom Mittelmeer bis in die Schweiz mit ganz persönlichen Erlebnissen.

3) Diskutiert:

- Gewinnt der Film durch die Montage dieser verschiedenen Ebenen an Glaubwürdigkeit? Warum? Warum allenfalls nicht?

Sergej Eisenstein, der grosse sowjetischer Regisseur und Filmtheoretiker, sagte einmal:

«Für mich ist es ziemlich egal, mit welchen Mitteln ein Film arbeitet, ob er ein Spielfilm ist mit inszenierten Bildern oder ein Dokumentarfilm. In einem guten Film geht es um die Wahrheit, nicht um die Wirklichkeit.»

4) Kommentiert die Aussage von Sergei Eisenstein schriftlich und setze sie in Beziehung zu ELORADO.

5) Diskutiert eure Meinungen in der Gruppe.

Arrangierte Szenen

Dokumentarfilme entstehen in der Regel ohne Drehbuch. Im Prozess der Dreharbeiten erhofft man sich bestimmte Situationen oder Veränderungen, die das Thema anschaulich machen und einen spannenden Film versprechen. Die Kunst des Dokumentarfilms besteht darin, ein Gespür dafür zu entwickeln, welche Situationen sich exemplarisch für eine Geschichte eignen. Beim Regisseur oder der Regisseurin liegt die Entscheidung, ob er oder sie ausschliesslich die vorgefundene Welt einfängt oder auch Szenen inszeniert, also Situationen für die Kamera verändert oder nachstellt.

6) Diskutiert.

- Gibt es in ELDORADO inszenierte Szenen?
- Wie beurteilt ihr die vom Markus Imhoof ausgewählten Schauplätze und Geschichten auf dem Fluchtweg vom Mittelmeer die Schweiz:
 - Rettungsaktionen auf dem Flaggschiff San Giusto vor der lybischen Küste
 - Ankunft in Süditalien
 - Erstaufnahmelager in der Cooperativa Senis Hospes
 - Gran Ghetto di Rignano mit den Tomatenplantagen in Foggia
 - Schweizergrenze in Chiasso
 - Aufnahme in der Schweiz
- Sind die Auswahl und geschilderten Erlebnisse an den jeweiligen Schauplätzen glaubwürdig und authentisch?
- Markus Imhoof verknüpft die Geschichte des Fluchtweges mit persönlichen Erlebnissen aus seiner Vergangenheit. Wie beurteilst du die Montage dieser beiden Ebenen bezüglich den Kriterien des Dokumentarfilms?
- Gibt es Szenen, die euch emotional betroffen haben?
- Mit welchen Mitteln schafft Markus Imhoof Betroffenheit?

THEMENKATALOG FÜR DISKUSSIONEN, RECHERCHIAUFTRÄGE UND UMFragen ZU MIGRATION UND ASYL

- a) Fühlst du dich von Asyl suchenden Menschen bedroht? Wenn ja, warum?
- b) Sind Menschen aus einer anderen Kultur bzw. Land eher eine Bereicherung oder eine Bedrohung für die Schweiz?
- c) Gibt es den typischen Ausländer oder die typische Ausländerin?
- d) Ist die Schweiz deiner Meinung nach zu nachsichtig oder zu vorsichtig bei der Gewährung von Asyl?
- e) Wie stehst du zu einem Minarettverbot?
- f) Wie wirken sich die ausländischen Einflüsse auf die eigene Kultur aus? Was bedeutet das für die Schweiz?
- g) Wie wirken sich Immigranten auf den Arbeitsmarkt der Schweiz aus? Gibt es gewisse Ängste in dieser Beziehung? Sind sie berechtigt?
- h) Wenn du als Flüchtling in die Schweiz kämest, welche Erwartungen hättest du?
- i) Werden Ausländer in den Medien anders behandelt als Schweizer? Wenn ja, gibt es einen Grund dafür?
- k) Ist die Schweiz deiner Meinung nach freundlicher oder feindlicher gegenüber Asylsuchenden eingestellt als andere Staaten?
- l) Welchen Anteil leisten Ausländer zur der Schweizer Wirtschaft?
- m) Wie hat die Schweiz in der Vergangenheit auf Einwanderer reagiert? Sind diese heute integriert?
- n) Findest du, dass Ausländer eher zu Gewalt bereit sind als Schweizer? Wenn ja, warum?
- o) Welche Aussichten hat eine Asyl suchende Person in der Schweiz?
- p) Wie würde die Schweiz heute aussehen, wenn sie in der Vergangenheit keine Flüchtlinge aufgenommen hätte?

